



## Zageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ost Sachsen

Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaft / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatl. bei 100 M. (halbjährl. 1,25 M.), durch die Post bezogen monatl. 2,20 M. ohne  
Zielsetzung (gegebene) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m.b.H., Dresden-Alt. / Geschäftsführer u. Expeditor:  
Güterbahnhofstr. 2 / Hempscher: 17 259 / Postgeschäftszimmer Dresden Nr. 18 690, Dresden-Verlagsgesellschaft  
Geschäftsführung: Dresden-Alt. Güterbahnhofstr. 2 / Hempscher: 17 259 / Drahtanhang: Arbeiter-  
kasse Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (am Freitag u. Donnerstag)

Bezugspreis: Die neuvalierte Sonntagsausgabe oder deren Raum 0,15 RM. für Familien-  
angehörige 0,20 RM. für die Zeitungswelt anschließend an den dreitägigen Teil einer Tageszeitung 1,50 RM.  
Wochenausgabe wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Siedlung Dresden-Alt. Güterbahnhofstr.  
Haus 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer  
Bezahlung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4 Jahraang

Dresden, Freitag den 1. Juni 1928

Nummer 126

# Reichsanzler Hermann Müller? Regierungsumbildung auch in Sachsen?

„Die bürgerliche Seele der SPD zu stärken und nicht sie abzustoßen, ist das Gebot der Stunde“  
Sensationelle Eingeständnisse der Deutschen Bergwerkszeitung

## Keine Weimarer Koalition

Die deutsche Schwerindustrie braucht sozialdemokratische Minister

Berlin, 1. Juni. (Sig. Druckmeldung.)

Nach Meldungen der Presse hat Löbe den sozialdemokratischen Parteivorsitzenden Hermann Müller als Kandidaten für die Staatsführung der Regierungsbildung vorgeschlagen. Der Parteikarier stellt mit, Löbe habe sich gegenüber Hindenburg über die Frage der Großen Koalition oder Weimarer Koalition sowie Aspekte der Bayrischen Volkspartei und einzelner Splitterparteien nicht verbindlich geäußert. Nach einer Unterredung mit Hindenburg hatte Löbe eine solche mit Stresemann. Die sozialistische Zeitung sagt über den Inhalt der Verhandlung:

„... Man geht wohl nicht sehr in der Vermutung, daß die SPD, die bei der Regierungsbildung die führende Rolle spielen wird, auf das Verbleiben Stresemanns als Kriegsminister im künftigen Kabinett großen Wert legt und daß dies auch in irgendeiner Form dem Außenminister nach Rechtsurteil gebracht werden ist. Es liegt nahe, daß Stresemann aus einer solchen Andeutung hin erläutert haben dürfte, er könne als Führer der Deutschen Volkspartei unmöglich in ein ausgesprochen parlamentarisches Kabinett als eine Art „Großmutter“ einzutreten, sondern nur dann, wenn seine Fraktion die Regierungskoalition angehört.“

Das ist eine deutliche Abhängigkeit an die Weimarer Koalitionsbildung und die Tatsache, daß Paul Löbe nach seiner Unterredung mit Hindenburg bereits Verhandlungen mit Stresemann hat, läßt klar erkennen, daß die SPD mit vollen Sätzen zur Großen Koalition steuert. Sicher gibt es auch heute noch sozialdemokratische Arbeiter, die auf den Schwund der SPD hoffen, die Große Koalition sei das „kleine Leid“, hinzufügen. Wie es aber in Wahrheit mit diesem „kleinen Leid“ steht, das verhindern die Blätter des Großkonzerns, die einheitlich für die Große Koalition Stellung nehmen. Da ist die Deutsche Bergwerkszeitung, das Organ der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie, das überade Schatzmachersblatt Deutschlands. Was schreibt sie über die Große Koalition?

„Wie aber wird die Wirtschaft, wie wird die Industrie unter einer Regierung laufen, in der die Linke das Mehrgewicht haben wird? Da wußt man die Gegenfrage zu stellen: Wie sind Sie unter den bürgerlichen Regierungen gefahren? ... Die Industrie hat sich in all den Jahren gegen die Regierung durchzämpfen müssen. Natürlich kann es ihr unter einer Linkregierung noch schlechter gehen, aber da sind einige leichte handelswerte Hemmungen. Erstens stehen eine ganze Reihe von wahrscheinlichen Ministerkandidaten mittleren im wirtschaftlichen Leben drin. Es gibt unter ihnen Männer, die von der Linke aufgedient haben und ganz klar einsehen, daß es dem Arbeiter nicht gut gehen kann, wenn kein Mensch unabhängig bleibt. Sie haben die Wirtschaftsherrschaft begrüßt, daß man die Hennen nicht schlagen darf, die die goldenen Eier legt. Hugo Stinnes hat einen sehr großen Seeadler Karl Vogel genannt, weil er in ihm einen Mann gefunden hatte, mit dem sich über diese Fragen vernünftig sprechen ließ. Solche Männer gibt es auch heute in großer Anzahl ... Eine ganze Schicht aus der deutschen Sozialdemokratie, die meisten, die nach der Revolution ein Amt erhalten haben, haben sich schnell in die bürgerliche Gewohnheiten vertieft, einige sogar sehr vertieft.“

Die sozialdemokratischen Führer werden sich durch diese Bekräftigung des großkapitalistischen Schatzmachersblattes lehrhaft machen müssen. Eine zweite Frage ist es, wie die SPD-Arbeiter darüber denken.

Genau wie die Deutsche Bergwerkszeitung, das Organ der Schwerindustrie, nimmt auch ein anderes führendes großkapitalistisches Organ, das mehr die verarbeitende Industrie repräsentiert, die Kölnische Zeitung, Stellung. Sie schreibt:

„Man mag das Wahlergebnis betrachten, wie man will: in feinstem Fall wird ein Sieg des „Marxismus“ daraus. Wäre es anders, dann müßte der Wahlausgang der Kommunisten sehr viel größer sein, als er tatsächlich ist. Es geht nicht an, die Sozialdemokratische Partei ohne weiteres in den marxistischen Topf zu werfen. Wer das tut, überzieht ganz, daß in der Sozialdemokratie zwei Seelen um die Herrschaft ringen: eine marxistische und eine bürgerliche, und daß in ihr bisher,

wenn die Partei an verantwortlicher Stelle stand, nach radikalen Anläufen meist die bürgerliche Seele das Übergewicht erholt ... Die bürgerliche Seele der Sozialdemokratie zu stärken und nicht sie abzustoßen, ist das Gebot der Stunde. Wir werden darum auch gut tun, die parteipolitische Terminologie der Vorliegezeit aufzugeben und die Bezeichnung der Partei nach anderen Grundlagen vorzunehmen. Der sozialdemokratische Sinnzettel, jener die sozialdemokratische Parteizugehörigkeit ist längst nicht mehr in jedem Fall eine Marke, marginale, „antibürgerliche“ Bedeutung.“

Auch diese Stellungnahme aus dem Munde eines kapitalistischen Organs ist vielleicht genug. Es geht der Großbourgeoisie um die „bürgerliche Seele“ der Sozialdemokratie. Darauf spezifiziert die Bourgeoisie. Auf diese bürgerliche Einstellung der SPD-Führer hant sie ihre Erwartungen hinsichtlich der kommenden Großen Koalition als der besten Fortsetzung des Bürgerblattes auf.

Für jeden sozialdemokratischen Arbeiter muß die Stellungnahme der Bourgeoisie den besten Anschauungsunterricht dar-

über abgeben, was jene Führer planen. Wer denkt dabei nicht an August Bebel's Wort, daß ein Lob aus bürgerlichem Mund ihm keines der Beweis geweisen sei, eine Dummkopf vom proletarischen Standpunkt aus begangen zu haben. Die SPD-Führer kennen solche Strümpfe nicht. Sie treiben bewußt und planvoll eine bürgerliche Politik, die den Beifall der Bourgeoisie findet, und bemühen sich, die Arbeiter für diese Politik einzutragen.

Die Politik, die die Führer der deutschen Sozialdemokratie betreiben wollen, indem sie die Große Koalition fördern, ist die Politik der Bourgeoisie, die Politik des kapitalistischen Klassenunterstandes! Die Politik, die sich gegen dieses kapitalistische Interesse wendet, und die deshalb von der Bourgeoisie, vom Großkapital und seinen Organen gehaßt und bekämpft wird, ist die Politik der Kommunisten! Das ist die einfache und deutliche Sprache der Tatsachen.

Vor dem Arbeiter steht die Wahlfrage: Soll er sich hingeben zum Handlanger einer Politik, die seinen Klassenfeinden gefällt und nützt und deshalb mitgedrungen ihm und seiner Klasse Schaden bringen muß? Oder soll er nicht den Weg gehen, den die Kommunisten ihm zeigen: den Weg des Klassenkampfes gegen die Bourgeoisie, gegen die kapitalistische Gesellschaft, gegen die Interessen des Großkapitals, den Weg, an dessen Ziel die proletarische Revolution, die Eroberung der politischen Macht steht??

## Ein Zusritt für Heldt

Die kommunistische Landtagsfraktion hat bei lauernden sofort nach den Wahlen am 20. Mai im Sächsischen Landtag einen Misstrauensantrag gegen die Heldtregierung eingebracht. Das Ergebnis der Wahlen in Sachsen, der völlige Zusammenbruch der altsocialdemokratischen Regierungspartei hat gezeigt, daß die Bürgerblattfiliale der Heldtcoalition überhaupt keine parlamentarische Mehrheit hinter sich hat. Herr Bethke und seine Männer wissen sehr genau, daß ihnen bei Landtagsneuwahlen das parlamentarische Lebenslicht ein für allemal ausgeblasen wird. Nicht eine dieser traurigen Gestalten würde zurückkehren. Die USP und mit ihr die Blodbrüder der Heldtcoalition schreckt das M-

tel des 20. Mai, sie fürchten Neuwahlen wie der Teufel das Weihwasser. Es braucht deshalb gar nicht verwunderlich zu erscheinen, wenn die bürgerliche Presse Sachens heute übereinstimmend die Ablehnung des kommunistischen Misstrauensantrages voraussagt. Die Wieder der Heldtregierung deuten selbstverständlich gar nicht daran, die politischen Konsequenzen des 20. Mai zu ziehen und das von ihnen immer so betonte Prinzip der bürgerlichen Demokratie in Anwendung zu bringen, denn die unvermeidliche Folge wäre: Rücktritt der Heldtregierung und Neuwahlen des Landtages. Das letztere aber wollen sie auf jeden Fall vermeiden.

Der vollkommene Zusammenbruch der USP hat die erbärmliche Rolle der Haustiere des ländlichen Bürgertums noch mehr verschlechtert. Die bürgerliche Presse verlangt in immer frößigeren Tönen gebieterisch eine andere Zusammenziehung des Heldtkabinetts, in dem die USP jetzt mit zwei Ministern vertreten ist. Den Steigbüglerhalter der Reaktion in Sachsen soll der Judaslohn gefügt werden. Die bürgerlichen Parteien wollen keinen so hohen Preis mehr zahlen. So willfährig und gefügig sich die USP auch den Wünschen ihrer bürgerlichen Blodbrüder gegenüber erwiesen hat, — die ländlichen Reaktionäre verlangen eine weitere Steigerung ihres Einflusses auf den Regierungssapparat.

Gestern nehmen nun auch die „demokratischen“ Dresdner Neuesten Nachrichten in einem Beitrag Theodor Schulz' zu der Frage der sächsischen Regierungsumbildung Stellung. Der Auftakt er scheint deshalb als beachtenswert, weil er erkennen läßt, daß nun auch seitens der Demokraten die Forderung auf eine anderweitige Zusammensetzung der Heldtregierung mit immer größerem Nachdruck erhoben werden dürfte. Herr Schulz erklärt zunächst, daß die „gegebene“ Regierungsform für Sachsen die „Große Koalition“ ist, zumal ja auch im Reich mit einer solchen Regierung gerechnet werden müsse. Eine große Koalition in Sachsen würde dann mit einer gleichartigen Regierung im Reich viel homogener zusammenarbeiten als das bei der jetzigen Regierung, die keinen Idealzustand darstelle, der Fall sei.

Das ist ein deutlicher Wink für die SPD, die damit in aller Form zur Großen Koalition in Sachsen eingeladen wird. Es ist ganz selbstverständlich, daß sich der Parteivorsitz der SPD mit allen Kräften für die Durchführung der Koalitionspolitik auch in Sachsen einzusetzen wird. Die ländlichen Linken werden damit erneut praktisch vor die Frage der Koalitionspolitik gestellt. Herr Schulz, der gestern die sächsischen SPD-Führer zur Großen Koalition einlädt, erklärt, daß die ländliche Sozialdemokratie selbstverständlich darauf verzichten müsse, die Kleinheitlichkeit ihrer Partei im Lande haben zu wollen. Solange sie die-

## Die Sebte-Garden unter Gräfinnis Schut

Hamburg, 1. Juni. (Sig. Druckmeldung.)

Die Preußenkoalition hat ebenso wie der Koalitionsenrat in Hamburg die für heute abend in Altona geplante Arbeitserdemontage verboten und es dadurch der Arbeiterschaft unmöglich gemacht, in der Deutschtum gegen den Aufmarsch des Stahlhelms zu demonstrieren. Eine nähere Begründung von dem sozialdemokratischen Polizeivorsteher in Altona wurde noch nicht gegeben.

Die Meldung des Berliner Wall-Abendblattes über die Verhinderung des Stahlhelmaufmarsches von Sonntag den 3. auf Montag den 4. Juni entspricht den Tatsachen nicht.

Die Hamburger Polizei ist entschlossen, mit allen Mitteln den Stahlhelmaufmarsch vor Gegensturzgegnern der Arbeiterschaft zu schützen.

Gestern abend sind die Stahlhelmburglinge Sebte und Düsterberg in Hamburg eingetroffen. Der Empfang auf dem Bahnhof gab einen Vorgeruch von dem, was in den nächsten Tagen von dem Stahlhelm und dem Koalitionsenrat zu erwarten ist. Zum Empfang war eine Ehrenkompanie mit einer bayrischen Musikkapelle ausmarschiert, die beim Marsch durch die Straßen in unverhüllter Weise provozierte.

Der Polizeiherr Schönfelder hatte zum Schutz der Faschisten eine Hundertschaft Sipo am Bahnhof aufgestellt. Der Zug durch die Straßen wurde mit einem großen Aufgebot Sipo zu Fuß und zu Pferd flankiert.

Die Erregung weitester Kreise der Bevölkerung über den Stahlhelm kommt erst drostlich zum Ausdruck. So haben Unbekannte am Bismarck- u. Ekelowdenkmal, auf Bürgersteigen u. an Häuserfronten mit roter Farbe geschrieben: „Dem Stahlhelm Tod!“ Über das auch von der Preußenkoalition verhängte Verbote herzlich eine große Erbitterung bei der Hamburger und Altonaer Arbeiterschaft.

ten bestreitbaren Standpunkt nicht aufgabe, bei die Zusammenarbeit mit ihnen allerdings Zeitschrift, würde eine Umbildung der Regierung, wenn man den Landtag nicht auflösen wolle, auf die Türe nicht müssen eine Änderung in der Struktur des Kabinetts einzutreten. Schon bei der Bildung des Kabinetts ein Koalitionspartheien ernsthafte Bedenken gehabt, daß die 4-Mann-Fraktion der NSP im Landtag zwei Ministerwahlen die NSP kein einziges Mandat erhalten. Herr Schulz schreibt deshalb:

"Es erhebt sich deswegen die Frage, ob anfänglich dieser Situation die Vertretung der Altsozialisten durch zwei Kabinettsmitglieder aufrechterhalten werden kann. Und diese Frage muß verneint werden."

Und nun folgt an die Adresse des Herrn Heldt der Wink mit dem Faustschlag: "Abtreten! Der Mohr hat keine Schuldigkeit getan, Max Heldt bekommt den Zumarsch in folgender nicht missverständlichem Art. Herr Schulz legt ihm folgendes nahe:

"Der Ministerpräsident würde deswegen die parlamentarische Lage ganz außerordentlich erleichtern und vereinfachen, wenn er selbst noch vor dem Zusammentritt des Landtags mit aller Energie die Initiative zu einer Um- und Neugestaltung der Regierung ergreife. Dabei wäre natürlich zu erwägen, ob nicht ein eigener Rücktritt von der Führung des Kabinetts das Gegenereignis wäre. Über sein weiteres Verbleiben in der Regierung als Arbeitsminister könnte ja diskutiert werden."

Das ist klar und eindeutig. So springt die Bourgeoisie mit ihren Hausknüchten um. Um dieser Forderung noch einen gelinden, wenn auch nicht ernst zu nehmenden Nachdruck zu verleihen, erklärt Herr Schulz: "Entweder — Neuwahlen oder Umbildung der Regierung."

Es kann jedoch, trotz dieser scharfen Forderungen, auf Umbildung der sächsischen Regierung, wie sie in den letzten Tagen erhoben wurden, nicht damit gerechnet werden, daß eine Änderung vor dem endgültigen Zustandekommen der Großen Koalition im Reiche eintrete. Dann aber wird die Frage wieder akut werden. Die "linken" SPD-Führer in Sachsen stehen angegesichts der Entwicklung im Reiche erneut vor der Alternative: dem Kurs des Parteivorstandes im Reiche auch in Sachsen Rechnung zu tragen, die Große Koalition auch in Sachsen herzustellen. Doch auch bei den linksverbrämtten SPD-Führern in Sachsen eine starke Strömung für den Kurs des Parteivorstandes vorhanden ist, zeigt die ständige Abschwächung der Haltung ihrer Presse in der Frage der Großen Koalition im Reiche. Wenn die sächsischen "linken" SPD-Führer sich jetzt noch kraüben, der Einladung Theodor Schulzes Rechnung zu tragen und die Große Koalition auch in Sachsen herzustellen, so ist diese Haltung diffiziert von dem Betreiben, die sächsischen SPD-Arbeiter mit der wortradikalen Scheinopposition bei der Stange zu halten. Das aber sollten die Arbeiter erkennen. Diese Entwicklung zeigt klar, daß nur die Kommunistische Partei den ernsthaften Kampf gegen die Politik der Koalition mit dem Bürgertum führt. Diesen Kampf zu unterstützen, das ist die Aufgabe der Arbeiter.

## Zollkampf in der sächsischen Textilindustrie

Das Arbeitszeitabkommen für die sächsische Textilindustrie läuft am 30. Juni ab und ist von einer Funktionärsversammlung des Textilarbeiterverbandes einstimmig die Kündigung befohlen worden. Gefordert wird eine 46-Stundenwoche. Nach den bisherigen Gepllogenheiten der Reformisten in Damitz zu urteilen, daß die Eingangsverhandlungen, die Mitte Juni stattfinden sollen, ohne Mitarbeit und Kontrolle der Mitgliedschaft durchgeführt werden. Die organisierten Textilarbeiter müssen darum in allen Gewerkschafts- und Betriebsversammlungen von der Verbandsleitung fordern, daß unverzüglich die Vorbereitungen für den Kampf getroffen, die Mobilisierung der Textilarbeiter durchgeführt wird.

## Heraus mit Béla Kun!

Wien, 30. Mai. (Imperial)

Nach der Freilassung des Genossen Albrecht Siefken wurde heute Genosse Georg Lukacs gegen das Versprechen, Wien nicht zu verlassen, aus der Haft entlassen.

Heute sind in Vertretung des Komitees zur Bekämpfung des weißen Terrors auf dem Balkon Marcel Billard und der Architekt Bourgin in Wien angelkommen, um den Prolet des Komitees gegen die mögliche Auslieferung des Genossen Béla Kun zum Ausdruck zu bringen und Informationen über die Verfolgungen der politischen Emigranten in Österreich einzuholen.

Der englische Labour-Abgeordnete Henderson hat zugleich im Namen von Snowden, de Brouckere (Belgien), Hermann Müller (Franken), Sitton (Danemark), Leon Blum und Renaudel (Frankreich) ein Schreiben an Béla Kun und René Viviani (Frankreich) erlassen, in dem gegen die mögliche Auslieferung des Genossen Béla Kun an die österreichische Justiz Stellung genommen wird. Das Schreiben beginnt bezeichnenderweise mit einer schmählichen Anbiederung an die Regierung des Seipel und Schöberl, mit deren Kommunistenheze sich die Henderson und Co. ausdrücklich solidarisch (!) erklären. Das kennzeichnet den Wert dieses sozialdemokratischen Protestes.

Wien, 31. Mai. (Imperial)

Die Wiener Polizei legt ihre Aktion gegen das Wahlrecht weiter fort. Heute wurden drei bulgarische Studenten verhaftet. Einer von ihnen, Brabenez, wurde angeschlagen wegen Wahlteilnahme, dem Landesgericht überwiesen. Die beiden anderen sollen aus Österreich abgeschoben werden.

Wien, 30. Mai. (Imperial)

Die hier weilenden Delegierten des Barbusse-Komitees haben Drohbriefe erhalten, die wahrscheinlich von der Organisation der "Erwachsenen Ungarn" stammen. Sie sind ein Zeugnis für die ernste Gefahr der Verschleppung, durch die Béla Kun der ungarischen Regierung in die Hände gelöst werden soll.

Der Justizminister hat ein Telegramm von Henri Barbusse erhalten, in welchem dieser dagegen protestiert, daß die beiden Delegierten des Barbusse-Komitees nicht empfangen werden.

## Riesiges Reichswehr- und Stahlhelm-Waffenlager

In dem Städtchen Bogenem am Horz ist ein geheimes Waffenlager entdeckt worden, dessen Größe aus folgenden Meldungen ersichtlich ist. Viele rein zufälligen Entdeckungen geben nur ein kleines Bild von den Vorbereitungen der Bourgeoisie für die kommenden Auseinandersetzungen. Die Arbeiterschaft kann daraus erkennen, daß die sozialdemokratischen Illusionen, der Kampf mit dem Kapital könne auf dem Boden des Parlaments ausgefochten werden, nur Schaumfänger ist. Die Arbeiterschaft muß außerparlamentarisch rüsten, um den Feind wirklich besiegen zu können.

Erklärt, die bei ihm vorgetragenen Waffen hätten der Reichswehr gehört. Dies ergab sich auch aus einer der Null vorgewiesenen Belehrung (!). Null will geglaubt haben, die Reichswehr würde die Waffen zu gegebener Zeit wieder abholen. Nach einer Auslage des Fabrikhofs Weule waren die Waffen seinerzeit für die L. n. m. nimmt somit. Die Waffen sind, mit Ausnahme der dem Besitzer Weule besessenen, nach dem Polizeipräsidium in Hannover transportiert worden.

ZU besteht sich eine Verbindung des Stahlhelms mit dem Waffenlager zu befreiten. Aber gerade die Erfüllung im Abzug ist verdächtig. Die Zusammenarbeit der Reichswehr mit solitären Verbündeten zur Übergabe von illegalen Waffenlager wurde in den vergangenen Jahren vielfach enthüllt.

Hannover, 31. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Das aufgefunde Waffenlager des Stahlhelms im Bogenem am Horz umfaßt noch nicht alle Waffen, die von nationalistischer Seite in dem Städtchen versteckt worden sind. Bei einer erneuten Untersuchung wurden in einem Teich weitere 14 Infanteriegewehre, 1 Maschinengewehr und 125 Patronen gefunden. Die Waffen haben erst wenige Tage im Wasser gelegen. Die Belehrung, die der Hauptbehörde, der Mühlbecker Null, vorlegte, wonach die Waffen Eigentum der Reichswehr seien, ist gefälscht.

## Wilhelm reist wieder

Paris, 31. Mai. (Eigener Drahtbericht)

Wie ein Spezialberichterstatter des Journal heute erfahren haben will, soll der frühere deutsche Kaiser im Laufe dieses Jahres mindestens dreimal die Erlaubnis erhalten haben, nach Deutschland zu reisen. Er soll von dieser Erlaubnis auch Gebrauch gemacht haben. Das Journal ist eines der größten Blätter, und es muß deshalb festgestellt werden, ob eine Nachricht auf Wahrheit beruht. Da die Erlaubnis von der Bürgermeisterseite, der Mühlbecker Null, vorlegte, wonach die Waffen Eigentum der Reichswehr seien, ist gefälscht.

## Der Stand der Phosgen-Erforschungen

Hamburg, 31. Mai. (Teilunion)

Während sich in den Hamburger Kronenhäusern nur noch eine geringe Anzahl Personen wegen leichterer Erkrankung an Phosgenversorgung in Behandlung befinden, meldet das Hamburger Krankenhaus bis heute noch einen Stand von 45 Kranken. Unter diesen befindet sich einer der bereits entlassen worden war, der jedoch als tödlich wieder eingeliefert werden mußte.

## Bolständiger Erfolg der russischen Opposition

Moskau, 31. Mai. (Inprekoff)

Satorow, Warzin, Wujomitsch, Tamchanoff, Naoumow und Sudnitskoje reichten beim Zentralkomitee der KP eine Petition ein, in der sie ihren Bruch mit der Opposition fundieren.

## Hinter verschlossenen Türen

Durch Russland vor der Öffentlichkeit

Keine italienische Zeitung berichtet über den Prozeß gegen das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Italiens. Auch offizielle Korrespondenzen der ausländischen Zeitungen waren nicht in der Lage, an ihre Organe liegenbeinen Bericht zu übermitteln. Der Prozeß findet völlig bei Abschluß der Öffentlichkeit und der Presse statt. Die mutige Haltung der Angeklagten erklärt die Furcht der Regierung vor der Öffentlichkeit. Grönne Kranken gab zu Anfang der Sitzung eine lange Erklärung ab, in der er den ungeeigneten Charakter des Angeklagten nachweist. Er erklärt weiter, daß er und seine Freunde die Verantwortung für die Aktionen der Kommunistischen Partei auf sich nehmen. Auch die übrigen Angeklagten äußerten sich in diesem Sinne. Sie erklären, daß sie für legale gewerkschaftliche Parlemente und Parteifreitheit angeklagt wurden, was sogar vom bürgerlichen Standpunkt aus ungerechtfertigt ist.

Aus Anlaß des Prozesses hat die Kommunistische Partei Italiens einen Aufruhr an die Massen gerichtet. In Rom und in der Provinz Toscana wurden weitere Arbeitnehmer verhaftet.

## Die "Italia" verschollen

Oslo, 31. Mai

Auf Spitzbergen berichtet wieder außerordentlich harter Kampf, so daß jede Siedlung nach dem verschlissenen "Kunst" Wahlen aussichtslos erscheint.

Schwedische und russische Hilfe für die vermisste "Italia"

Stockholm, 31. Mai. Die schwedische Regierung beschloß heute Rettungsaktion nach Spitzbergen zur Suche nach Booten auswandernden. Die nach Spitzbergen gehenden schwedischen Kreuzfahrtschiffe werden deutsche Flugzeugtruppen benutzen.

Auch die Sovjetrepublik ist bereit, das Hilfsschiff zu unterstützen. In Stockholm berichtet über die langwierigen italienischen Rettungsmaßnahmen in Einbahn der Küsteflotte. In Stockholm und Oslo große Verwunderung.

## Eine Steuerüberhöhung in Griechenland

Athen, 1. Juni. (Teilunion)

Wie aus Athen gemeldet wird, hat dort ein Wolfsbraut rücksichtige Verhöre angedeutet. Ganze Stadtteile liegen unter Wasser. Die Verbindung zwischen den einzelnen Häusern kann nur durch Boote aufrecht erhalten werden. In der Umgebung der Stadt ist die Saat vollständig vernichtet. Der Schaden ist enorm.

## Was dem Auto in ein Rudel Hirsche

Berlin, 31. Mai. (Teilunion.) Auf der Landstraße zwischen Groß-Schönebeck und Genshagen fuhr heute das Auto eines Berliner Holzhändlers in ein Rudel Hirsche, wobei der Wagen gegen einen Baum fuhr. Die beiden Insassen des Autos wurden schwer verletzt.

## 56 Schafe an Vergiftung ergrungen

Goslar (Huns.), 31. Mai. (Teilunion.) Beim Schießstand des Goslarer Schützenvereins polterten die Tiere eine Waffentests ab. Beim dabei an Waffenschäfte herangestellten zu 100 Schafe sind zwanzig an Vergiftung ergrungen. Zahlreiche Tiere wurden der Tierärztlichen Hochschule Berlin guter Gesundheit der Todesort überwiesen.



# Koalition, wohin man blickt . . .

## Auch auf dem 99. Bezirkstag in Pirna

**Gnädiger Binnewerg will mit der Geschäftsordnung den zwei Kommunisten das Vorschlagsrecht rauben / Feudaladel und "linke" Sozialdemokraten gegen die Kleinbauern / Der Haushaltplan wird von der äußersten Rechten bis zu den Sozialdemokraten nur gegen die Kommunisten angenommen**

Leider wurde der Geschäftsbericht überraschenderweise erst 5 Minuten vor Sitzungsbeginn den Bezirkstagsvertretern gebracht. Bei späteren Gelegenheiten wird auf diese 21 Drucksachen harfe Schrift eingegangen werden.

Der Namensauftakt ergab die Anwesenheit aller 27 Mitglieder. Punkt 1) Wahl von Vertrauenspersonen und deren Stellvertreter in die Ausschüsse für die Wahl der 1929 amtierenden Gerichtsrichter und Geschworenen war von der Bezirkskoalition durch ihr Organ — der Bezirksausschuss — vorbereitet. Mit der Tagesordnung waren bereits die Vorschläge der Parteien (Bürgerliche und Sozialdemokraten) eingegangen. Zur größten Bewunderung beider Bundesgenossen brachten auch die Kommunistischen Vorschläge ein. Für jeden Amtsgerichtsbezirk waren sieben Personen und sieben Stellvertreter zu wählen. Die Sozialdemokraten scheinen sich in die Justizmischlinie mit den Jahren eingefügt zu haben. Auf den Vorschlag des Herrn Erifurth (SPD) an die Adresse der Bürgerlichen, doch in Übung zu den Vorfahren abweichend, dieses Jahr das vierte Mandat den sozialdemokratischen Vorständen zugesetzt zu rechnen, erklärte Dr. Steudner (Bürgerliche AG) keine Zustimmung. Der Gnädige der Industriellen, Herr Binnewerg, stellte nun ohne weiteres fest, daß der kommunistische Vorschlag auf entsprechende Vertreter deswegen ausfällt, weil nur zwei APD-Mitglieder dem Bezirkstag als Mitglieder angehören und der Vorschlag nicht, wie bei Anträgen nach der Geschäftsordnung, von fünf Vertretern gestützt wird. Herr B. mußte sich die Korrektheit seiner Geschäftsführung durch die Kommunisten gefallen lassen, erklärte auf den Antrag vom Genossen S. die vorgenommene Wahl für ungültig und wiederholte sie. Da die Sozialdemokraten wahrscheinlich von den Bürgerlichen das sogenannte vierte Mandat — wahrscheinlich für gute Führung — gewünscht bekommen hatten, machte der Genosse S. den Vorschlag, wenigstens einen Vertreter in jedem Amtsgerichtsbezirk der APD durch die Sozialdemokraten zu übernehmen. Dabei wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß im Falle einer Wahl das Bürgertum auf Grund der Regeln des Proportionalwahlkriteriums vier Mandate zugewiesen müßt. Als echte unverlässliche "linke" Sozialdemokraten lehnten das die SPD-Leute ab, ließen es auf die Wahl und die guten Beziehungen zum Bürgertum ankommen, verhinderten dabei, daß unter allen Umständen und auf jeden Fall ein "rauhbeiniger" Kommunist in den Ausschuß gewählt wurde, um sonst ziemlich lieber dem Bürgertum das umstrittene Mandat zuzufallen.

Die alte Jugendliebe zur Rösslein ist nun einmal stärker bei den "linken" Sozialdemokraten im Bezirkstag. Das zeigte sich auch bei der Erörterung eines Gemeindevertreters in den Hauptausschuss des Bezirkstagsverbandes Pirna. Dort war in engemstem Tuschflüster zweinander von der bürgerlichen AG Hausmann, Hohenstein, mit dem Herrn Heide, Heidenau, der gewiß kein Heide, bestimmt aber ein gläubiger der bürgerlichen Gesellschaft geworden ist. Als Gemeindevertreter dort dort drin noch Stadtrat Heidrich aus Bad Schandau und Gutsbesitzer Walter Bünzle aus Zallendorf neben den Sozialdemokraten Löhrme aus Jänkendorf und Baumeister Schulz aus Bergischköbel. Es gibt keinen Proleten, der von der Wirklichkeit der "sozialdemokratischen Kanonen" in diesem Ausschuß auch nur das beobachtet hätte verfügt hat. Dem Gutsbesitzer B. schien es dort zu langweilig zu werden. Er hat deshalb niedergelegt. Seine Erörterung stand zur Entscheidung. Da die sozialdemokratischen Koalitionsvertreter dem Bürgertum nicht mehr tun wollten, wagten sie nicht einmal einen Vorschlag zu machen. Die Kommunisten schlugen für diesen Sitz und damit dort für die Kürzungspläne wirtschaftliche politische Arbeit geleistet wird, den Stadtverordneten Bruno Höfmann vor. Das Bürgertum nannte Binnewerg, den Vertreter der Industriellen. Die Wahl ergab zwei Stimmen für den APD-Vertreter, elf Stimmen (Sozialdemokraten) unbeschrieben und 14 Stimmen für Herrn B.

Im Jahre 1921 sind die Landwirte im Osterzgebirge durch Unwetter schwer geschädigt worden. Die Staatsregierung vermittelte im Frühjahr 1925 den Geldzögigen Düngemittel und Saatgut und gehunderte den Kaufpreis dorlausweise. Nur waren auch die folgenden Jahre schwere Schädlingskatastrophen für die Klein- und Mittelbauern in diesem Gebiete. Besonders ruinierte das Unwetter im vorjährigen Jahre noch härter die Existenz dieser kleinen Leute. Selbst die Heidrich-Regierung, die doch Werftätsigkeit gegenüber sehr zugänglich ist, mußte erkennen, daß von den Landwirten dort drunter kaum noch etwas zurückzuholen ist. Für die Sozialgruppe und Düngemittel-Kredite wurden im Landtag "Erleichterungen" beschlossen, daß für 1928 keine Rückzahlungen gefordert und auch Zinsen nicht erhoben werden sollten. Vom Januar 1929 ab soll der Zinsatz für die noch authentischen Raten von 5 auf 3 Prozent herabgestuft werden. Genosse Schreiter hatte in der Sache eingehende Feststellungen gemacht. Der Bezirkstagsverband hatte seinerzeit für die vorausgegangenen Kredite von den Gemeinden die Bürgschaft gefordert. Dieses Gebahen wurde von ihm getadelt und für die Gemeinden als untragbar jetzt und in Zukunft abgelehnt. Die Gemeinde Hellendorf hat z. B. rund 6200 RM bürgschaftswise übernehmen müssen. In Markersbach sind es rund 2400 RM. Für Döllnitz kommen etwa 14 000 RM in Frage. In den meisten Fällen ist die jetzt noch nicht zurückgezahlte. Die Dorfleute bewegen sich in Bettlagenten an die Landwirte in der Regel von 200 bis 300 RM, nur in einem Falle kommt etwas über 600 RM in Frage. Der gegenwärtige Stand der dortigen Wirtschaften ist sehr zerrüttet. Zu Ende Mai ist noch kein Heuholz möglich. Der Antrag der kommunistischen Fraktion verlangte daher:

"Sowohl an die Staatsregierung und den Landtag heranzutreten mit dem dringenden Eruchen, die für Unwetterkämpfer 1924 gewährten Kredite für Düngemittel und Saatgut an die Landwirte in den Bezirksgemeinden nummehr einzuziehen zu streichen, wodurch denjenigen Wirtschaftsbetrieben, die Pauschal bereits zu zulässt und auch die Zinsen aufzubrach haben, die Gelder zurückzugeben."

Wie stellten sich nun die Vertreter der Landwirtschaft im Bezirkstag zu diesem "antikapitalistischen" Antrag? Es lagen dort ohne mich einem Wort für die Klein- und Mittelbauern einsehbar Gutsbesitzer Böhme, Ehrenberg, Hammergutsbesitzer von Carlowitz, Hellendorf, Gutsbesitzer Dr. Dankmeier, Schönborn, Gutsbesitzer Fischer, Pöhlendorf, Gutsbesitzer Reiche, Dörl Wehlen, und Gutsbesitzer Wirthgen, Bertholdsdorf. Anfangs wollte ich überhaupt kein Vertreter der bürgerlichen AG bei dieser Sache in formelle und geistige Unstimmigkeit rütteln. Aber die verächtlichen Kommunisten zwangen sie die Herrschaften zur Sprache. Steudner, Bürgermeister in Sebnitz, erklärte dann letzten Endes ohne viel Drum und Dran, daß sie, die bürgerliche Arbeitergemeinschaft, diesen Antrag ablehnen werden. Auch der jütlam bekannte Heide entpuppte sich als ein Verteidiger des Geldbeutels der kapitalistischen Staatsregierung. Wie üblich vertrieb er sich wieder einmal. Diesmal war es die Behauptung, die Kommunisten hätten es mit dem Antrag auf eine Wahlrede abgesehen. In seinem Tongelertüpfel balancierte er vom Bezirkstag zum Land- und Reichstag und behauptete, daß dieser Antrag Schreiter und Winter für die Kleinbauern nur in den Land- und Reichstag gehörte. Die politische Schlussfolgerung war, daß „unter allen Umständen und mit allen Mitteln in der Zukunft dieser Schicht geholfen werden müsse.“ Pflichtmäßig knickte sodann der fahlköpfige Bürgermeister Dr. Kropp aus Neustadt ein und bewahrte die große AG Bürgertum und Sozialdemokraten durch einen Schlußantrag vor weiteren Blamagen. Da unter Antrag für die Klein- und Mittelbauern des Osterzgebirges nicht von fünf Mitgliedern unterschrieben wurde — sondern nur von den zwei kommunistischen Vertretern — verließ er den Parcours der Geschäftsordnung

Zur Änderung der Tonsteuerordnung hatten sich zahlreiche Vertreter der Gattung einfunden. Statt der bisherigen Tonsteuer soll eine Tonsteuer eingeführt werden. Das bedeutet für Arbeitergesellschaften eine gewisse Verhöhung zu Theatern und Konzertveranstaltungen mit anfallendem Ton zu tun, was dann in Zukunft nur von den Tänzern — nicht wie bisher von jedem Besucher — die Tanzsteuer entrichten muss. Genosse S. widmete vor der Abstimmung dieser Sache noch einen "Rutsch". Er nahm Bezug auf frühere Anträge in der Richtung der Einführung der Vergnügungssteuer für Arbeitergesellschaften und erinnerte daran, daß der Bezirkstag belästigen sollte. Dem Bezirksausschuss gewisse Vollmachten zu erteilen, da man eine bürgerliche Mehrheit immer wieder in rechtssicheren Sinne angewendet werden. Hierbei war unter dem Prinzip der Kommunisten eine durch die bürgerliche Gemeindeordnung dem Bezirkstag vorbehaltene Angelegenheit dem Bezirksausschuss übertragen worden. Jetzt muß die übergeordnete Instanz, nämlich die Kreishauptmannschaft, befinden, daß eine solche Vergnügungssteuer der Widerstand gewissndig ist und aufgehoben werden müsse. Das auch die Sozialdemokraten glaubten, eine Strangulierung der Kommunisten unmöglich zu machen, kennzeichnet ihre erstaunliche Grundstellung.

Eine Änderung des Bezirksumlagefusses kam, der Berechnungsgrundlage hierfür ist notwendig geworden und bedarf der Ausnahmebilligung. Richtig soll hierfür nicht mehr das vorhergehende, sondern das vorjährige Steuerergebnis maßgebend sein.

Dem nächsten Punkt Erweiterung des Bezirkshofs Pirna durch Errichtung eines Verwaltungsgebäudes wurde durch die bürgerliche Mehrheit des Schiedsgerichts der Jurisdiccion zustimmen. Die dort untergebrachten Sichten und Kramen mögen sich ruhig im Raum stauen und übereinander schlagen. Das kümmert die rechte Seite des Bezirkstages nicht. Der hindrende Heide verzog sich auch diesmal. Gegen die Verlängerung möchte er gestehen, daß der Bezirk bei Errichtung eines Verwaltungsgebäudes für 40 000 RM sein finanzielles Risiko eingeht, da ja der Verpflichteten um 5 % durch den Bezirksausschuss erhöht werden soll! (Eine kleine Koalitionspolitik — aufgeteilt sind aber für die Proleten, die es zahlen müssen.)

Ostra, eine Gemeinde von knapp 800 Einwohnern auf der Höhe von Schandau, hat bis zum heutigen Tage keine solche Straßenverbindung, daß man fahren könnte. Es genügt, daß die beiden Straßenverbindungen, die beide verbinden, eine Straße für 100 000 RM mit Hilfe von Notstandmaßnahmen zu bauen. Auch die Bürgerschaft der Gemeinde Ostra ist hierfür erforderlich. Die Kommunisten meinten sich gegen leichter. Aber es half nichts. Bürgerliche und Sozialdemokraten und andere Meinung und so weiter.

Am Ende wurden die Haushaltspläne für den Bezirkshof beim Gottlieb, Kindererholungsheim Groß-Gerau und die Arbeitsnachschule Pirna Heidenau, Königstein und Sebnitz beschlossen. Die Debatte kostete wieder ein Haushaltplan des Bezirkstagsverbandes. Genosse Winter erklärte die Stellung der Kommunisten zur Vorlage und beantragte Ablehnung.

Dieses Mal waren es die Sozialdemokraten, die den Antrag bestanden, ein paar hundert Mark für den Heimatstift zu treuend. Die demagogische Entartung von Heide ging in Erinnerung.

Änderung des vorjährigen Antrages der Kommunisten, den Amtshauptmann für Reiseaufwand 5120 RM zu freidien, ist weiter, doch er an dieinst die Frage richtete, wie hoch denn die Amtshauptmannschaftigung zusammenhängt, modeliert er die Bemerkung mochte. 3000 Mark Amtshauptmannschaftigung ist ein bißchen viel! Der Amtshauptmann logte hierzu, daß ihm die Stellung zu seiner persönlichen Sache sehr peinlich sei, daß er im übrigen umgedreht an den Bezirkshaushalt, also auch an Herrn Heide, die Frage richten müsse, wie man auf diesen Sachverhalt kommen sei. Die Dinge hätten sich ja so abgewischt, daß er bei der Einschätzung dieses Beitrages in den Haushaltplan den Bezirkshaushalt, also die vier Sozialdemokraten und die fünf Bürgerlichen, unter sich geteilt habe. Es sei also bei der Beratung gar nicht zugegangen gewesen und er würde auch gar nicht, wie der APD überhaupt auf den Sozialdemokraten hier flappen nicht das Aufsehen!

Als Vertreter der APD ging dann Genosse S. im einzelnen auf den vorliegenden Haushaltplan ein und beantragte folgende Positionen zu streichen:

Reiseaufwand für den Amtshauptmann	5120 RM
Gemeinnützige Vereine im Bezirk Pirna	300 RM
Sächs. Heimspiel	50 RM
Verkehrsverein Sächs. Schweiz	200 RM
Sächs. Reichsverbund	90 RM
Schulkreis Sächs. Schweiz	500 RM
Volksbildungskreis Pirna und Heidenau	450 RM
Verein für Kommunalpolitik	80 RM
Berlin für Arbeitersolidarität	30 RM
Verbands- und Vereine	1920 RM
Berufsgesamtkasse für Amtshauptmann	1000 RM
Bürgerlicher Samariterverein	1500 RM
Verbände der Freien Wohlfahrt	3000 RM
Freizeitschaffende	100 RM
Soziale Frauenschule	800 RM
Berichten zur Jugendpflege	3000 RM

Sollten wider Erwarten für die politischen Belangen an der Sache Hilfe ebenso der Internationalen Arbeiterhilfe sowie Kommunistischen Jugendverbänden beizugesetzt werden, so würden sich die kommunistischen Vertreter eine Änderung des Stellungsnahme vorbehalten.

Vorliegende Anträge wurden, so nur von zwei Vertretern unterstellt, zur Abstimmung nicht zugezogen.

Dem Bezirkshof würden durch die Annahme der Streitungen für obige Vorlage etwa 20 000 RM für die sozialdemokratische Haushaltspflege freigeschwungen. Ein entsprechender Antrag, die Summe von 3000 RM für die zweite Amtswelt auf 20 000 RM zu erhöhen, wurde mit 14 : 13 Stimmen abgelehnt. Am übrigen teilte auch der Antrag dem Kapitelkorb, der da verlangte, die Möglichkeit der Übertragung der einzelnen Kapitel im Haushaltplan untereinander auszuüben, hier müßten sich Bürgerliche und Sozialdemokraten im Schmelze ihres Angreifs ab, mit allen Mitteln ihrer Bereitschaft dem Antragsteller — Kommunisten — zu belehren, daß das „gerade für die Wohlfahrtspflege“ sehr notwendig ist. Als wenn diese „honorige“ bürgerliche Garde wirklich etwas für die beiden wertvollen Massen übrig hätte. Die Kommunisten lehnen es ab, einer sozialdemokratischen bürgerlichen Verwaltung Haushaltmachern in dieser Richtung auszufertigen. Der Haushaltplan wurde gegen die drei kommunistischen Stimmen angenommen.

## Die Straßenbaufatastrope der Gemeinden und die sächsische Regierung

Bergangene Woche beschäftigte sich der Haushaltsausschuss A des Sächs. Landtages mit dem Kapitel 58 des Gesetzes — Straßen und Wasserwege. Bei der Beratung, in welcher eine ganze Reihe Eingaben der Gemeinden auf Übernahme von Gemeindestraßen auf den Staat und Straßeneubauten mit behandelt wurden, stellte die kommunistische Fraktion einen Antrag, der das Straßenhaus- und Unterhaltungsproblem der Gemeinden betrifft.

Kriegs- und Inflationsjahre, Finanznot der Gemeinden und gesteigelter Verkehr machen es fast allen Gemeinden unmöglich, ihre Straßen in einen brauchbaren Zustand zu versetzen. Die noch heute übliche Zustandsbewertung mit wassergebundenem Massenschutt ist durch den gesteigerten schweren und schnellen Verkehr völlig überholst.

An Stelle des langsam sich bewegenden Pferdegeschirrs, das höchstens 80 Jeniner Last bewegte, ist der schwere, schnell laufende Automobilwagen getreten. Betrug früher die Haltbarkeit einer Straße 10 bis 15 Jahre, ist heute die „Lebensdauer“ auf 5 bis 6 Jahre gesunken. Straßen mit starkem Verkehr sind noch viel schneller abgenutzt. Hinzu kommt, daß viele Gemeindestraßen keinen festen Untergrund aus Packlagen besitzen, so daß diese Straßen sehr schnell abgefahren sind, sich in ein Schlammmeer verwandeln, wenn die nasse Jahreszeit eintritt und im Sommer bei trockenem Wetter eine solche Staubplage für die Bevölkerung bildet, daß Mensch und Tier, die ganze Umgebung in eine Staubwolke gehüllt werden, wenn ein Auto angefahren kommt. Welche gesundheitlichen Schäden dadurch hervorgerufen werden, braucht nicht dargelegt zu werden.

Die von den Gemeinden aufgebrachten Mittel für den Straßenbau sind zum Fenster hinausgeworfen, wenn mit der alten Methode der Straßenbefestigung weiter gearbeitet wird. Da außerdem die Gemeinden kein Geld haben und zu Leihen greifen müssen, ist diese Politik verfehlt, das Programm zu zerstören. Unerträgliche Zinslasten, die von Jahr zu Jahr steigen, verschlimmern nur die Finanznot der Gemeinden. Der Staat hat auf seinen Gebieten mit außerordentlichen Mitteln hochwertige Straßen durch Kleinpflaster, Asphalt, Innen- oder Halbsteinverfahren hergestellt, die sich bewährt haben. Die Gemeinden müssen zu denselben Mitteln greifen, soll das Problem seine Lösung finden. Dazu reichen aber die Mittel der Gemeinden nicht aus. Es muß deshalb, wie beim Staat, ein mehrjähriges Bauprogramm aufgestellt werden, das mit Staatsmitteln durchgeführt werden muß. Die APD-Fraktion stellte deshalb folgenden Antrag:

- Alle sogenannten Schwarz-gelben Straßen sofort auf den Staat zu übernehmen;
- Für die Erneuerung der kommunalen Durchgangsstraßen ein fünfjähriges Bauprogramm aufzustellen und im außerordentlichen Etat als erste Note 30 Millionen RM einzustellen;
- die von den Bezirksgemeinden nach § 146 der GO aufzubringenden Mittel für den Straßenbau auf den Staat zur Hälfte zu übernehmen.

Die Herren vom Bürgerblock kamen in nicht geringe Verlegenheit. Der Regierungsvertreter lehnte ab. Da die Zustände nicht abzustreiten sind, und die Gemeinden nach Ablösung drängen, erklärte Herr Blüher, daß er die pol. in der Regierung nicht verfehlte, der Regierung nicht verfehlte. Die Abstimmung über den Antrag wurde verboten, damit sich die Bürgerblöcke untereinander verstündigen könnten. Der Berichterstatter Kunath beantragte, alle Eingaben auf sich beruhen zu lassen. Der Verband der Bezirksparteien hatte eine beabsichtigte Summe für die Übernahme von Gemeindestraßen gefordert, aber auch das sollte abgelehnt werden.

Der konkrete kommunistische Antrag soll in der Abstimmung, die sich die Bürgerblöcke durch Auslösen der Abstimmung nicht leicht gemacht werden. Das darf ihnen nicht leicht gemacht werden. Die Kommunistische Landtagsfraktion hat sich deshalb an alle über 1000 Einwohner umfassende Gemeinden in einem Schreiben um Unterstützung ihres Vorhabens zum Nutzen der Gemeinden gewandt.

Es muß Ausgabe unserer Genossen in den Gemeinden sein, daß die bürgerlichen Bürgermeister dieses Schreiben nicht unter den Tisch fallen lassen, sondern Stellung nehmen wird, zu dieser Frage. Wir verweisen daher auf einen Artikel im „Kommunistischen Gemeindevertreter“, der das nötige Material enthält. Wenn in den Gemeinden haften werden sollen, müssen die Gemeinden das Vorgehen der kommunistischen Landtagsfraktion unterstützen. Sind 29 Millionen für die Justiz und 45 Millionen für die Polizei in Sachsen übrig, müssen auch die Mittel zu beschaffen sein für die Straßen, die dem Polizeiwohl nahestehen im Gegenzug zu Justiz und Polizei.

## Kommunisten gegen den neuen Spruch-Erlaß für Beseitigung der Kurzarbeit

Die Dresdner kommunistische Stadtverordnetenfraktion reichte am 30. Mai folgenden Antrag an das Dresdner Stadtrat vor: Kollegium wolle beschließen: 1. Von dem Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu fordern, a) daß die Verordnung vom 23. März 1928, welche lautet „Mit Wirkung vom 16. April 1928 erhält Artikel 1 der Verordnung über die Wartezeit für Arbeitslose vom 2. Dezember 1927 folgende Fassung: Arbeitslosenunterstützung wird nach Ablauf von fünf Kalendertagen, — vom 1. Juli 1928 ab nach Ablauf von 7 Kalendertagen seit dem Tage der Arbeitslosmeldung gemäßigt (§ 110 Abs. 1 des Gesetzes) aufgehoben wird, b) die Erwerbslosenunterstützung ist von ersten Tage der Arbeitslosigkeit an zu gewähren, 2. den Fa. zu erlassen, diesem Beschuß beizutreten.

Martin Schneider und die übrigen Mitglieder der kommunist. Fraktion



# 1 Mark für 1 Kubikmeter Wasser

Rathaus-Sitzung. In der letzten Gemeindevertreterversammlung stand unter anderem der Antrag, in der neuen Wasserwerbung, der die Wasserversorgung enthalt, zur Entscheidung. Der Gemeinderat wird die erste Vermietung im Erbgericht Heidenau, die sich mit dieser Angelegenheit befasse, noch im Frühling vor. Der Antrag der von der Gemeinde beauftragte Sachverständige ein Verteilungsgebiet, das der Preis von 0,10 Mark pro Kubikmeter zu belichten auf 0,40 Mark stellen würde. Unter großer Schwierigkeiten ist der Bau der Wasserleitung nun weit fortgeschritten, daß man sich mit der Verteilung für das zu liefernde Wasser beschäftigte. Im Betriebsausbauplan war man von Abschaltung mehrerer Siedlungen in seiner Erwägung gekommen. Es lag nunmehr dem Kollegium ein Vorschlag des Bürgermeisters zur Entscheidung vor. Beim ersten wünschten wir, daß zur Deckung des Wasserpreises und zur Vergütung und Amortisation des zur Durchführung der in Frage kommenden Arbeiten, Wasserturm, Pumpe, Wasserleitung benötigten Kapitals 55.000 Mark aufgebracht werden müßten. Der Vorschlag des Bürgermeisters hat einen Grundpreis von 0,80 Mark pro Kubikmeter. Als Mindestantnahme war pro Quadratmeter Wohnfläche ½ Kubikmeter und pro Person 6 Kubikmeter vorgesehen, so daß zum Beispiel

eine kleine Familie mit 60 Quadratmetern Wohnfläche 32,80 Mark an Wasserzinsen aufzubringen gehabt hätte.

abgesehen davon, daß die Kaufhauser auch noch die Vergütung der Kosten der Haussanierung aufzubringen haben. Daß dieser Vorschlag für uns überhaupt nicht diskutabel war, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Auch die SPD-Berater ließen erkennen, daß sie nicht gewillt waren, den Vorschlag ihres Genossen Bürgermeister Schmidt anzunehmen. Sie schlugen anstatt dessen vor, die Zuschläge für die Kaufhäuser der Wohnungsinhaber in Weißig zu erhöhen, dafür aber den Preis von 0,80 auf 1 Mark zu erhöhen. Nachdem Gen. Gräger die Erklärung abgegeben hatte, daß die KPD-Faktion auch diesem Vorschlag nicht zustimmen könne und die Ablehnung als Protest gegen die Finanzpolitik des Reiches anzusehen sei, führte Gen. Tauch noch aus, daß man bei der Behandlung dieser Frage wieder einmal deutlich erkenne, daß die Kommunisten recht haben, wenn sie in den Gemeindeverordnungen immer und immer wieder darauf hinweisen, daß die Finanzpolitik des Reiches Schuld daran sei, daß es den Gemeinden unmöglich gemacht werde, regelmäßige Kulturaufgaben zu erfüllen. Gen. Tauch gäbe daraufhin, daß die Kommunisten schon längst praktische Vorschläge gemacht haben, um die finanziellen Nöte der Gemeinden wenigstens eingeremt zu beenden. Wir führen hier nur unsere Forderungen in bezug auf die Überweisungen aus der Einkommen- und Körperchaftsteuer sowie die Überweisung des vollen Ertrages der wieder in Kraft zu legenden Börselesteuer u. a. m. an. Zur Einkommen- und Körperchaftsteuer haben wir gefordert, daß die Überweisungen von 75 auf 90 Prozent erhöht werden. Des weiteren erinnern wir an unsere Forderung, daß das Reich verpflichtet wird, die Laien- und Fürsorge wieder zu übernehmen, die es durch die Annahme der Erneuerungsgegesetze, für die allerdings auch die Sozialdemokratie gestimmt hat, den Gemeinden aufblühte. Gen. Tauch wies daraufhin, daß wir in den Gemeindeverordnungen immer wieder dazu auffordern, daß die Gemeinden gegen die hemmenden Bestimmungen Sturm laufen müssen, daß es aber auch nötig sei, die Einwohnerchaft selbst über diese Dinge aufzuklären, um so den Kampf im Interesse der Gemeinden auf breiter Basis führen zu können. Außerdem ist uns dabei schon des älteren und auch von Vertretern der SPD gezeigt worden, daß derartige Erörterungen nicht in die Gemeindeverordnungen gehören, ein Standpunkt, der eine geradezu kindliche Aufsicht verrät. Am Schlüsse seiner Ausführungen bringt Gen. Tauch nochmals zum Ausdruck, daß wir vor unseren Wahlern nicht verantworten können, ihnen einen

Preis von 1 Mark pro Kubikmeter zugemessen und zu den von uns vorausgesetzten Gründen den Preis von 1 Mark als zu hoch hielten. Werber hatten mir die Ansicht schriftlich vor gezeigt werden, da die Ausgabe vom Seine oder vom Elbe für die Kirche ein genügend Mittel zur Verhüllung hätte, oder ob vielleicht wercheiniges wechselseitig Darlehen vom Elbe zu erhalten. Das weiteren beantragten wir, zu verstehen, das auf genommene Darlehen langfristig zu getragen und späterem die Amortisation von 1 auf 1 Prozent beabsichtigen.

Weiterhin zur Wasserversorgung. In diesem Tropen kann wieder einmal deutlich erkennen, wie sich die Politik des Reiches in Sachen und Kommunen auswirkt. Erfolge sind nur zu erwarten, indem wir zu jeder Zeit nicht bloß der den Werken den Raum, der die Kommunen für die wirtschaftliche Wahrheit, unterstützen. Freies der Kommunistischen Partei bei - absonniert die Arbeiterschule!

## Lehrerwechsel in Weistropp

In der letzten Schulauswahlperiode wurde einstimmig Lehrer Schulic aus Elberfeld bei Hagen als ständiger Lehrer für Weistropp gewählt. Was die Lehrermöglichkeit betrifft, möglicherweise lohnt es sich, wie möglich eine Goldkasse zu erhalten. Eine Kommission von 2 Mann wird dafür zu sorgen haben, Wohnungshaus und genügend vorhanden. Hoffentlich bringt der neue Lehrer einen anderen Geist mit als er jetzt vorhanden ist. Vor allen Dingen sollte er sich nicht — vom Herrn Meister und dem Frauenverein bestimmen lassen.

Im Kreis verbleibt. Regelmäßigkeit. Ein furchtbare Unfall ereignete sich hier im Ortsteil Lindenaus. Auf bisher noch ungeliebte Weise fiel ein neunjähriges Mädchen in einen Koch lebenden Walkers und wurde dabei so verletzt, daß es nach einer Hebeführung ins Krankenhaus an den Polizei verbracht

Großteil. Im vierten Quartal dieses Jahres der 26 Jahre alte Maschinentechniker Rintz aus Rabenau, der am 2. Februarstag in der Nähe des Bahnhofes Altenberge von einem Auto angefahren worden war.

Bad Schandau. Beim Abreisen zu dem verheißlichen venigen Jaz warf der 21jährige H. aus Rathmannsdorf auf dem biegen Bahnhof so unglücklich, daß er mit komplizierten Bruch des linken Oberarmes im Stadtkrankenhaus transportiert werden mußte.

An der Leitungskontrolle verunglüchtigt. Cunnersdorf (Schw. Schweiz). Am ersten Februarstag wurde der im Wintersemester vorhandene Mechaniker Max Böhme bei Aufladen der Felder an der Leitungskontrolle von dieser umgeworfen und so schwer verletzt, daß er tags darauf im Johanniter Krankenhaus verstorben ist.

Kreisbrand in Löbau. In der Nacht zum Donnerstag brach auf einem Grundstück der Firma Schäfer Müller unabh. ein Großfeuer aus, das das mit Garnele und Blättern gefüllte Lager in Flammen legte. Ein Landarbeiter mit 200 Quadratmetern Fläche brannte völlig nieder. Die Gemeinde verhinderte ein Übergreifen des Brandes auf benachbarte Gebäude. Der Schaden, der in die Hunderttausende geht, ist auf halbweile durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers kann noch nicht festgestellt werden, jedoch wird Selbstentzündung vermutet.

Neugersdorf. Ein Jahr alte Kindergartenkind Wilhelm Dörr wurde in der Nähe von Neugersdorf aufgefunden. Er ist seinem Leben seitdem ein Ende gemacht.

## Gasthof zum Elbtal

### Zschieren a. d. Elbe

Auf dem Platz vor dem Hotel und Vereinshaus "Zschieren". Jeden Sonntag eine Ballmusik.

### Emmrichs Gasthaus im Zschieren

Die bekannte Guteleßküche. Jeden Sonnabend u. Sonntag Rundfunkabende.

### Lugschänke!

auf der Höhe. Herrlicher Aussichtspunkt. Jeden Sonnabend und Sonntag BALKUSIK Meschke und Frau, Telefon 2911

### Ausflugslo

### Ko.-berg b. Pirna

Impressionen des gesuchten Kurortes und Ausflugsziele. Meine Lokalitäten und Lieblingsorte. Heriberto, August von Pirna und Umgebung. Friedr. Arndt und Frau

### ZUM DEUTSCHEN SCHÜTZEN DONNA

Balkon, Einkaufsstätte für Vereine. Gute Küche. Feines Bier. Familienvergnügen. Restaurant "Bergkeller"

Meissen - Kalkberg

Wer eine Versicherung abschließen will, wende sich an

### W. Thalheim,

Pirna, Lauterbachstraße 4

Vertreter: alle Versicherungsagenturen

### Anzüge U. Mäntel

auch nach Maß liefern preiswert

### Spa-Kleidung

Freiberg, Burgstr.

### Presto-Fahrräder

M. 90, 95, 100 u. 110

Damenrad 90, 110 u. 120

Größe Auswahl in Fahrradteilen

zu angängigen Preisen

St. Pauli, Wittenstr. 43

Verkaufsstelle / Billigste U. Zeitschrift geltend

Wenn frische Gemüse und Kartoffeln knapp und teuer sind, ist ein

## Gericht von Nudeln oder Reis sehr willkommen.

Teigwaren sind infolge ihres hohen Nährwertes von großer Wichtigkeit für die menschliche Ernährung. Die Kaufrau auf jeder beim Einkauf großen Wert auf beste und einwandfreie Beschaffenheit legt



**Die Kraft-Speise**

für jung und alt

Wir bereiten Teigwaren nur von den ersten u. namhaftesten Fabriken und bieten deshalb vom **Guten das Beste**

Besonders beachtlich sind in nachstehendem Angebot u. a.

## lose Bier-Teigwaren

von bester Qualität und hohem Eigehalt zu billigsten Preisen.

Schnittnuedeln lose	Pfund	40
Schnittnuedeln feinste, lose	Pfund	48
Graupen - Nudeln lose	Pfund	40
Figuren - Nudeln lose	Pfund	40
Faden - Nudeln lose	Pfund	56
Eier - Schnittnuedeln lose	Pfund	56
Eier - Gräupchen lose	Pfund	58
Eier - Figuren und - Sterne lose	Pfund	58
Grieß - Körnchen kleine, lose	Pfund	58
Eier - Fadennudeln lose	Pfund	68

Silken - Makaroni lose	Pfd.	48
Hartgrieß-Makaroni feinste, lose	Pfd.	56

Hartgrieß - Makaroni	Amber	1/2-Pfund	34
Hartgrieß - Makaroni	Amber	1/2-Pfund	65
Hartgrieß - Makaroni	Glöckchen	1/2-Pfund	40
Hartgrieß - Makaroni	Glöckchen	1/2-Pfund	75
Eier - Hartgrieß - Makaroni	Amber	1/2-Pfund	45
Eier - Hartgrieß - Makaroni	Amber	1/2-Pfund	85
Eier - Schnittnuedeln	Amber	1/2-Pfund	38
Eier - Schnittnuedeln	Amber	1/2-Pfund	75
Eier - Schnittnuedeln	Glöckchen	1/2-Pfund	46
Eier - Schnittnuedeln	Glöckchen	1/2-Pfund	90
Eier - Spaghetti	Amber	1/2-Pfund	45
Eier - Spaghetti	Glöckchen	1/2-Pfund	90

Hartgrieß - Spaghetti	Glöckchen	1/2-Pfd.	42
Hartgrieß - Spaghetti	Glöckchen	1/2-Pfd.	80

Bruch - Reis	Pfund	21
Burma - Vollreis	Pfund	24
Rangoon - Tafelreis	Pfund	30
Italienischer Reis	Pfund	82
Moulmain - Reis	Pfund	84
Basselin - Tafelreis	Pfund	40
Kronen - Patna - Reis	Pfund	45
Carolina - Reis	Pfund	50
Edel - Carolina - Reis	Pfund	55

Auf den vollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir **Einkaufs-Gutscheine**, die am Jahresende gültig sind.

**6% Rückvergütung** in bar ausbezahlt werden.

**Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.G.**  
Zweigniederlassung Dresden

## Die Sensation Zittaus

Morgen Sonnabend, den 2. Juni, 16 Uhr  
**WEINAU - KAMPEBAHN**  
**ASV I - Wien-Siebenhirten**  
(Meister der 1. Klasse, Gruppe 5)



**Radrennbahn zu Heidenau**  
Austragung der Bezirksmeisterschaften im  
**Bahnrennen!**  
der Bezirke 6, 7 und 11 vom 10. bis 12. Juni  
Konzertsaal K. Winkler / Programmbeginn 14.30 Uhr  
Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“

### Blumen- u. Kranzbinderai

Blühende Topfpflanzen aller Art

### Paul Ackermann

Zschachwitz, Niederdittmannsdorfer Straße 13

### Cerny, Geschwister, Heidenau

„im Hause“  
Elegante Herren- und Damenschneiderai

### Feinste Fleisch- und Wurstwaren

Richard Roed

Bleicherstr.

### Wilhelm Hamisch

Textil- und Wollwaren / Heidenau - Süd

Dohnaische Straße 2

## Die Arbeitermassen gegen das Schlichtungssystem

Ein sozialdemokratisches Zeugnis

Die sozialdemokratische Wiener Arbeitzeitung schreibt zum kommunistischen Vorwärts in Deutschland:

"Was den Kommunisten noch einmal hunderttausende zugetrieben hat, war die Erhöhung, die die letzten großen Lohnkämpfe in der deutschen Industrie zurückgelassen haben. Gleichzeitig besteht in der deutschen Industrie jetzt das gleiche Schlichtungsszenario."

Nun hat Deutschland gerade in den letzten Monaten im heftigen Lohnbewegungen erlebt, an denen Millionen Arbeiter beteiligt waren, und diese gewaltigen Lohnbewegungen in der Metallindustrie und im Bergbau sind damit beendet worden, daß die Regierung Schiedsprüche für verbindlich erklärt hat, die weit hinter den Forderungen der Arbeiter zurückliegen. Mit Recht klagen die deutschen Arbeiter darüber, daß in vielen Fällen die Sprüche des Schlichter allzuweit zurückliegen hinter dem, was sie angehoben. Der Hochkonjunktur der deutschen Industrie, angeleitet durch die Riesenprofits der Unternehmer erwartet wurden. Die Erhöhung darüber haben die Kommunisten ausgenutzt. "Gegen den Schlichtungskampf" war ihre wichtigste Parole in diesem Wahlkampf. Sie vor allem erklärt, daß sie trotz aller ihrer inneren Kräfte doch noch eine so große Stimmengewalt auf ihren Listen zu vereinigen vermochten. Eine eindeutige Lehre für die Arbeiter aller Länder, denen man empfiehlt, das deutsche Schlichtungsszenario zu übernehmen!"

Dieses sozialdemokratische Blatt bestätigt also, daß es hauptsächlich Arbeiter sind, die der Kommunistischen Partei zufolge Gleichheit bedeuten. Es gilt, die Arbeitnehmer darüber hinzuweisen, wie sich die SPD-Führer im Kampf um die Wiedereroberung der Streikfreiheit, der nun verschärft einzusehen muß, verhalten. Eine neue Leidenswelle ist da und macht zwangsläufige Lohn erhöhungen notwendig.

Gerade jetzt ist die erhöhte Aktivität notwendig. Viele sozialdemokratische Führer haben vor der Wahl die Aufhebung oder möglicherweise die Verlängerung der "Verbessezung" der Schlichtungsordnung versprochen. Es gilt, die Arbeitnehmer darauf hinzuweisen, wie sich die SPD-Führer im Kampf um die Wiedereroberung der Streikfreiheit, der nun verschärft einzusehen muß, verhalten. Eine neue Leidenswelle ist da und macht zwangsläufige Lohn erhöhungen notwendig.

### Folgen der Niederlagen-Strategie

Stettin. (Sig. Drahtbericht.) Die Bahn-Werke hat bis jetzt 2000 Arbeiter entlassen. Es handelt sich um eine neue Rationalisierungsoffensive des Werkstatts. Weil die DAW-Führung die Forderung des Achtstundentages preisgegeben hat, werden jetzt Tausende von Werksarbeitern entlassen und ganze Werke stillgelegt.

### Abschluß des württembergischen Textilkonflikts

#### Verbindlichkeitserklärung

Im dritten Monat herrschenden Lohnstreit und Lohnkampf in der württembergischen Textilindustrie hat der Schlichter den erneuten Schiedspruch der Schlichtungskammer Stuttgart, für verbindlich erklärt. Damit ist der drohende Streit verschwunden worden. Durch die Verbindlichkeitserklärung wird der Tariflohn von 68 Pf. um 5 Pf. die Stunde erhöht; die Arbeitszeit von 54 auf 51 anzuordnende Stunden verkürzt und die Laufdauer des Tarifvertrages bis zum 30. März 1929 bestimmt.

Am 26. Mai wäre der Kündigungsfrist abgelaufen und für die Arbeitnehmer die Bahn frei gemacht für den Kampf um Erhöhung der Tarifabschluß niedrigsten Lohnes. Durch die von der sozialdemokratischen Führung mit Hilfe der Christen und gegen den Willen der Arbeiterschaften beantragte Verbindlichkeitserklärung ist nun der Kampf verhindert, abgewendet worden. Eine formale Verbesserung bringt der Schiedspruch nur insofern, als die Arbeitszeit von 54 auf 51 Stunden verkürzt wurde. Aber die Lohnzulage von lumpigen 5 Pf. bei — in der Spalte (!!!) — 63 Pf. bedeutet gemessen an der jetzt dem letzten Tarifabschluß eingetretenen Preissteigerung eine Verschlechterung des Reallohnes. Unter diesen Umständen werden die Arbeitnehmer die Arbeitserfüllung nicht als eine Verbesserung, sondern als eine unerträgliche Kurzung ihres Hungerlohnes empfinden.

Und dieses jämmerliche Ergebnis der reformistischen Niederlagenstrategie überbreitet der "Vorwärts": "Ein Erfolg der Kapitalarbeiter." Ein netter Anfang der sozialdemokratischen Koalitionspolitik.

# EJUS

ROMAN VON LAWRENCE H. DESBERRY

#### (5. Fortsetzung.)

"Und wenn ich wieder daheim bin, schreibe der junge Arzt sich vor Erregung, dann werde ich euch das Buch über den Kopf abziehen. Amerika hat schon viele Standarten erlebt, aber keiner wird sich mit diesem messen können." Er holte tief Atem: "Ah, wie wohl wird mir sein, wenn ich in der Zeitung lese, daß..."

"Doch Doctor Herbert Sommerville zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt wurde," unterbrach ihn Len mit einem höhnischen Lächeln.

Sommerville wurde imponierend, die Augen traten ihm aus den Höhlen. "Schurke! Gemeiner Hund!" schrie er halb wahnsinnig vor Zorn. "Die Handlung, die mir das Zuchthaus einträgt wird, ist anständiger als alles, was Sie in Ihrem Leben je getan haben."

Len grinste: "Das Gesetz ist darüber anderer Ansicht."

"Das Gesetz! Wenn ich ein schönes Haus gehabt hätte, ein berühmter Arzt gewesen wäre; wenn eure partymierten, gescheiterten Weiber und Töchter mich aufsucht hätten, wenn ich diesen 'geholfen', 'vornehme' Familien vor der Schande bewahrt haben würde, dann hätte sich die Justiz einen Teufel um mich gefüllt, aber ich war ein häbiger kleiner Arzt, in der Bowery, und wenn so ein armer Teufel von einer Frau daherkam, der wußte nicht, wie seine fünf Kinder ernähren, und dem nun noch ein sechstes drohte..."

Dem Gesetz nach entspricht Ihr Verbrechen der Tötung," loge Len gelassen.

"Gut, nennen wir es Tötung, nennen wir es Mord. Aber wer ist der Mörder? Die Frau, der der größte Segen zum Fluch wird, weil Ihr sie und das ungebotene Kind zum Elend verdammt? Der Arzt, der ein menschliches Wesen vor Not und Armut retten, eine Frau davon bewahren will, daß sie in ihrer Verzweiflung irgendwem Schreden in die Hände fällt, der Ihre Geduld für immer zugrund richtet? Oder aber Ihr, die Ihr diese Ordnung geschaffen habt, unter der Fruchtbarkeit zum Flusche mitten, die Ihr dieses System aufrecht erhalten, die Ihr..."

"Regen Sie sich nicht so auf, mein junger Freund, es hat gar keinen Sinn. Sie sind hier auf der 'Hölleinsel', er bestand

## Beschärfung im Rheinschifferstreit

### Verbreitert die Kampffront?

Die Leitungen des Deutschen Verkehrsverbundes und des Verbandes der Malchimiten und Feuer sowie die Zentralstreitleitung der Rheinschiffer und Hafenarbeiter haben nun mehr alle Rheinschiffer lauter Personenschiffahrt und Bagageteil als heilig erklärt. Es wird dabei ausdrücklich betont, daß die Zugehörigkeit zu anderen Verbänden nicht von der Solidaritätspflicht entbindet. Damit haben die reformistischen Führer nun die Drängen der Opposition einen Schritt nachgegeben. Aber noch wird in Werkshäfen weitergearbeitet, und noch ist die Kanalhafenfahrt nicht in den Kampf einbezogen. Die Stilllegung der Werkshäfen und die Eindezierung der Kanalhafen in den Streit muß jetzt sofort von der Arbeiterschaft durchgesetzt werden.

Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer leisten allen Maßnahmen, die im Interesse der Streikenden liegen, harnäugigen Widerstand. So erschien noch am 26. Mai, kurz vor der jetzt angeordneten Ausdehnung der Kampffront ein Vorwärts-Artikel, in dem es heißt:

"Erweiterung des Kampfes im Rheinschiffahrtskonflikt wurde praktisch nur dem Schlichter bingen wenigen Tagen durch katastrophale Verschärfung der Situation die Möglichkeit in die Hand spielen, die Bewegung vielleicht tatsächlich abzumürgen."

Man sieht, wie bald die SPD-Führer gegen jede Erweiterung des Kampfes draudien. Interessant ist das Eingeständnis des Vorwärts, daß die Schlichter die Aufgabe haben, Bewegungen abzumürgen. Sonst kann der Vorwärts nie genau die "legendreiche Tätigkeit" der Schlichter rühmen. Wir sagen, daß kein Schlichter irgendeinen Streit abwürgen kann, wenn nicht die sozialdemokratischen Führer dabei helfen. Die Gewerkschaftsopposition will die Erweiterung der Streikfront, weil sie den Druck auf das Unternehmertum verstärken will, weil sie den Sieg der Rheinschiffer will. Die sozialdemokratischen Führer wollen das Gegenteil.

Darum machen sie auch im Vorwärts dümmen Witzen über die Streikhilfe der IAG, die angeblich von den Rheinschiffern zurückgewiesen werde. Tatsache ist, daß die Speiungen der IAG gegen Zuspruch finden. Was das bloße Argument von der angeblichen Schädigung eines Kampfes durch solche Unterstützungsaktionen anbelangt, so verweisen wir auf die sozialdemokratische Chemnitzer Volksstimme, die ausdrücklich verlangt, daß bei Streiklämpchen auch die Unorganisierten unterstützt werden sollen, daß für sie gesammelt werden müsse und daß die sozialdemokratische "Arbeiterwohlfahrt" ebenfalls Streikhilfe leisten sollte.

Die plumpen Hebe der sozialdemokratischen Führer wird die Gewerkschaftsopposition nicht ablehnen, nun erst recht aktiv für den Sieg der lämpfenden Rheinschiffer zu wirken.



### Streit der Rhein-Schiffer

Die IAG verbietet die Streiknochen in Duisburg

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

★

# F Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Oberlausitz

LEUTERSDORF		ZITTAU		REICHENAU	
Hugo Voos, Spülzummoebel Brot- und Weißbäckerei 63260		Hauswaren Tafels. Zigaretten, Zimmeten bei Max Kugermann, Löbauer Straße 8 63223		Großhandels- und Großküchenhaus Emil Wünsche, Mitteldorf 63220	
Lebensmittel / Delikatessen Siegelsch- und Wurstwaren Paul Müller, Abt. C. 86 63267		Wurstwaren Herr. Clemens, Rechte Straße 31 Filiale A. d. Heimatstätte 63227		Spezialhaus für Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung Hermann Kuhn 63225	
Nieder-Nietzscham empf. seine Lokalitäten u. Feierabendzimmer Familie QUEISSER, C. 87 63268		Schokoladen und Lebensmittel von GEORG KLEMPS, Wettinerstraße 1 63217		Licht-Schauspiele u. Café Metzger-Unternehmen Robert Altmann, Spielstätte Freitagsbildung 63220	
Fleisch- und Wurstwaren C. Weber, C. 87, Nieder-Nietzscham 63269		Fleisch- und Wurstwaren Hugo Wohlgen, 20m. Bild. Wettiner- Schloßstraße 15 63217		Möbel- u. Polsterwaren privater In- Marschner Möbelhaus, Hauptstr. 59 63226	
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei ALFRED HERFURTH Ortsell. D. 31b 63271		Bäckerei, Konfiserie und Café geöffnet von 6-21 Uhr von Alfred Liebsch, Bahnhofstr. 22, Tel. 2428 63216	Rud. Riemer	Fleisch- und Wurstwaren Sellen, Tafelwaren Hauptstraße 29 63214	1. Fleisch- und Wurstwaren Alfred Ebermann, Hauptstraße 28 63220
Kolonial- und Grüngürtel Hohenhandlung Julius Knobisch, Ortsell. D. 31a 63272		Großhandlung Herrn., Damen-, Kinder- und Arbeitser- kleidung, Manufakturwaren / K. F. Leibiger, Neusalza-Spremberg 63229		Oskar Schluckwerder Fahrerläder, Nähmaschinen, Sprechapparate Bahnhofstraße 4 und Eckartsberg 63228	
Ofen- und Fliesengeschäft Max Haschke Odenstaedter, Hauptstraße 78c 63273		Lichtspielhaus Max Weinhold Schützenstraße 68 63230		Werkstättbühne Bayrischer Hof die zweite Bühne für alte Volksschule Jeder 1. und 15. Freitag im Monat 63214	
Spezial-Geschäft sämtl. Herrenartikel Erwin Salomo, Hauptstraße, Abt. C. 83 63274		© Brot- und Weißbäckerei, Materialwaren Norm. Strehle, Zittauer Straße 722 63231		Konditorei u. Café Kurt Schäfer L. F. Brandstätter, 11 63225	
Reinh. Niemeyer, Herren- und Damen-Friseur Spes. Büchsenstechnik u. Pflege, Bahnholzstr. 63275		Arno Hebold, Obermarkt 7 / Uhren, Gold- u. Silberwaren, optische Waren, phonographische Artikel, Spezialmaschinen, Schallplatten 63267		Rudolf Kleine Schützenstr. 146, Spezial- geschäft f. Musik-Instrumente, Fil. Hermsdorf 63220	
KIRSCHAU	Drogen, Photohandlung Erich Wagner	KARLSBAD	Karl Symank	J. Haller / Konfektionshaus WASCHE — GARDINEN — STÜMMEL	
	Bautzner Str. 39a 63001		Fahrerläder und Nähmaschinen Reinhold Hille, Schuhstraße 4 63233	© Stoßleide, Zittauer Str. 15 Gehn- und Blümchen 63235	
Lebensmittelhaus Johann Melzke (Inh. R. Goldberg) Bautzner Straße 39c 63002	◆ Kunst und Unterhaltung Die vornehme Stätte für Kunst und Unterhaltung 63266	Adolf Goch, Bahnhofstraße Eigene Anfertigung in guter Wäsche usw. 63007	Karl Eisner Konfektionshaus Nicolostraße 8 Fernsprecher 2346 63009	Fleisch- und Wurstwaren empf. bekannter Herr. Georg Krebs, Hermann-Otto-Straße 4 63236	Max Scheibler, Zittauer Str. 334b Fleisch- und Wurstwaren 63236
Öl- u. Grünstoffe, Lebensmittel Reinhold Müller		Restaurant „Merkur“ Inhaber Hans Melzer ● Spezial- Ausschank Löbauer Bergbiere 63008	Josef Postler Manufakturwaren Neustädter Markthalle, Görlitzer 63004	Eier, Weiß- und Feinbäckerei E. O. Mann Nicolostraße 10 63205	+ DROGERIE WINTER C. A., Preißlachstraße 180 63251
Gasthof z. Erbgericht Konzert- und Ballsaal 63007	Kauf	Im Löbauer Waren-Kredit- Geschäft, Inn. Hauptstraße 63001		3. verw. Trenkler, Rittergasse 6 Manufakturwaren / Beste / Panzwaren 63775	Josef Rieger, Lebens- mittel, Strickwolle, Strümpfe, Drogen, Oppelendorf Str. 333 63003
Kauf bei den Inserenten der		LÖBAUER LICHTSPIELE	Paul Krebs, Rittergasse 5 ● H. Fleisch- und Wurstwaren 63777	P. Wilkerling Nachl., Bahnhofstraße 21 Spielwaren / Haush- und Schrengerteile von Holz Artikel für Innen-Dekoration 63779	Otto Maase Rohschlächterei und Gastwirtschaft Pilestraße 44 63003
Arbeiterstimme	HIRSCHFELDE	◆ Die vornehme Stätte für Kunst und Unterhaltung	Karl Eisner Konfektionshaus Nicolostraße 8 Fernsprecher 2346 63009	Tschuhhaus Reiner am Arbeitsbeschaff. Reparaturen gut u. billig 63780	Ferd. Krottschmer, Nr. 81 Kolonialwaren — Drogen — Farben 63003
	Ernst Kalang, Friedlander Str. 81a Gasthof und Fleischerei 63003	Adolf Goch, Bahnhofstraße Eigene Anfertigung in guter Wäsche usw. 63007	Josef Postler Manufakturwaren Neustädter Markthalle, Görlitzer 63004	Rößschlächterei Löbau Marktweg und Schuhstraße 63000	Signenhaus Mag. Beneš Zehndorf b. Zittau 63004
C. A. Frezel & Sohn, Rosenstr. 77, Webwaren und Weberei, chemische Reinigung 63002		Restaurant „Merkur“ Inhaber Hans Melzer ● Spezial- Ausschank Löbauer Bergbiere 63008		Paul. Richter, Möbel- und Polsterwaren Wandschränke bis zu 15 64008	Arthur Weber, Nr. 63 Reparaturwerkstätte und Maßarbeit 63003
Arthur Döpprecht Brot- und Schneideleiferei 63021		Fleisch- und Wurstwaren Joh. Günther, Moltkestr. 7 63230		Damen- u. Herrenfriseur Hugo Wölfe Geschäft jetzt: Hauptmarkt 4 64002	Anton Hubalovski, Mr. 119c Schuhwaren und Reparaturen 63001
Möbel- u. Polsterwaren / E. Finke 63004		Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate Schallplatten / Alle Reparaturen Richard Weiß, Moltkestr. 13 63237		Haus- und Küchengeräte E. Ulrichs Nachl., Ich. M. Pfehl, Schillerstr. 12 63005	Richard Knoblich Drogen Kolonialwaren Nr. B 94 63007
Herren- und Damen-Prister-Salon Willy Berger, Görlitzer Straße 37 63007		Lebensmittel Aug. Möhl, Schülertor 9 63239		Herren-Friseur Max Nieder An den Fleischbänken 1 63001	Paul Thomas Klempner, Her- und Schrengere- Web. d. Demmenecke 63006
Gasthof „Zum Hirsch“ mit Fleischerei, Am Markt 63228		Alfred Wolf Schülerstraße 3 Uhren, Goldwaren 63009		Bäckerei / Conditorei Oswald Käpler, Moltkestr. 2 63235	A. Weber, 73b, Herren- und Knabenkleid- Abteilung, Herren-Spezialität-Geschäft 63006
Rudi Reugebauer Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 63029		Eisenwaren Werkzeuge Paul Seidler, Äußere Laudenstr. 16 63040		Roß-Fleisch- und -Wurstwaren Carl Kaiser, An den Fleischbänken 5 63007	GROSSPOSTWITZ
ERICH WENDLER Tabakwaren-Groß- und Kleinverkauf 63030		Zigarren, Zigaretten A. Winkler, Äußere Laudenstraße 7 63041		OTTO SCHROEDER / RICHARD STURM, HAINTZ Kolonialwaren / Schuh- und Kleidergeschäft 63006	Drogerie Eisold / Farben, Lacke, Zigaretten und Spirituosen Großpostwitz Nr. 4 63001
Johannes Renzsch Spirituosen / Weine / Löffel 63031		Damen- und Kinderkleidung W. Häfner, Kornstraße 7 63042		Möbel / Polsterwaren P. Handrick, Steinstr. 32 auch auf Ratezahlung 63006	FLEISCHEREI FRIEDE, ROTHE Fasche b. Großpostwitz Nr. 30 63001
GUSTAV BURGER Textil- und Kolonialwaren 63032		Billige Wäsche, Kleider, Strumpfwaren Walter Noebel, Reichenstraße 14 63092		Wurstwaren Paul Naumann OTTO SCHRÖDER / SCHÜLERSTR. 6 63005	Fleisch- und Wurstwaren RICHARD STURM, HAINTZ Kolonialwaren, Feier- kost, Weine, Tabak- waren / Carl Pöhl, Schuh- und Kleidergeschäft 63006
Alwin Neumann Gastwirtschaft und Elektro-Installationen 63033		Wäsche, Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion J. Sebastian, Steinstr. 12 63044		Wurstzeughaus Schneider & Schulze Steinstraße 13 63007	WILTHEN
Gustav Rönsch Riemer u. Sattler Lederwaren 63034		Zigarren, Zigaretten Fabrik in Rollen, Große, Mittel- u. Feinschalt Hermann Garlich, Tuchmachersstraße 7 63045		Wurstwaren Paul Naubig, Mittelstraße 10 63004	Drogerie Wilthen Inh. Wilhelm Kunzsch, Heilkundiger Bahnhofstraße 40b 63003
OLBERSDORF		GÖRLITZER SCHUHHAUS A. JACOBSON REICHENSTR. 24 KAIBERSTR. 22 63045		Wurstwaren Georg Nitsche, Reichenstraße 8 63001	Gasthaus „Zum Goldbären“ mit Fleischerei „Karl Rothe“ 63003
Möbel kaufen Sie am billigsten beim Selbsterzeuger ● Gebr. Heidrich 63042		Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Doktor Volgt, Wendischer Graben 22 63047		Konfektions- und Wäschehaus Mueller, Reichenstraße 9 63000	Ago- Schuhmacher Pritz Kohlert 63003
MARIENTHAL	Beerenweinschänke 63042			Herrenartikel-Spezialgeschäft Hans Walther, Hauptstr. 8 63001	Restaurant Zester mit Fleischerei Paul Gnausch 63010
				Fleisch- und Wurstwaren R. Rabowsky, Schloßstraße 4 63041	NEUGERSDORF
Arthur Schwerdtner Brot- und Weißbäckerei 63045				Qualitäts-Schuhwaren „mit einem Familienbetrieb“ Heinrich Mohr, am Körnerstr. 1 63001	Hirsch-Lichtspiele Seifhennersdorf Neugersdorfer Lichtspiele Inh. Waldemar Gele, Körnerstr. 1 63001
Martha verw. Hiltscher Gasbar und Fleischerei 63047					
Paul Glausch, Gasthaus 63048					

Trink die erstklassigen Biere der  
Bautzener Brauerei und Mälzerei A.-G.